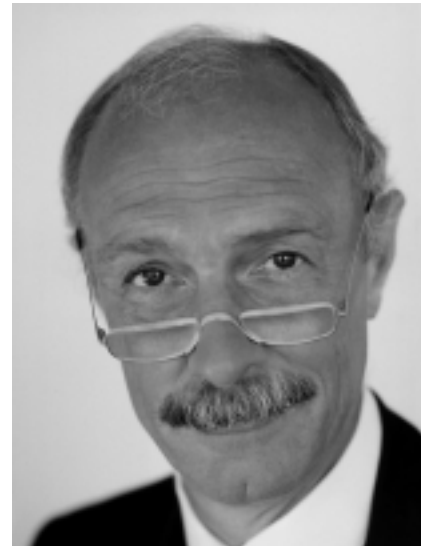

Die Volksfürsorge hat ihren Platz ganz vorn in der Branche zurückerobert



Dr. Joachim Lemppenau

Vorsitzender des Vorstands
der Volksfürsorge Holding AG
in der Hauptversammlung am 20. Juni 2002

Meine Damen und Herren,

zur diesjährigen Hauptversammlung der Volksfürsorge Holding AG begrüße ich Aktionäre, Pressevertreter und Gäste – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – sehr herzlich. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserem Unternehmen.

In meinem Bericht werde ich Ihnen zunächst die Geschäftsentwicklung der Volksfürsorge Holding AG sowie ihrer wichtigsten Tochtergesellschaften, der Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG und der Volksfürsorge Deutsche Sachversicherung AG, im Geschäftsjahr 2001 erläutern. Anschließend werde ich einige Bemerkungen zur laufenden und zukünftigen Entwicklung der Volksfürsorge machen. Schließlich werde ich Ihnen einige Erläuterungen zum Tagesordnungspunkt „Beschlussfassung über die Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre auf die AMB Generali Holding AG“ geben.

Zunächst gehe ich kurz auf die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen unserer Tätigkeit in 2001 ein. Der

vorsichtige Optimismus in der ersten Jahreshälfte ist spätestens mit dem 11. September weggefallen.

Allerdings waren die Terror-Anschläge in den USA nicht die Ursache des weltweiten Konjunkturreinbruchs. Die Straffung der Leitzinsen und der Ölpreisanstieg sorgten besonders in den USA bereits im Vorjahr für eine spürbare Verringerung der Konjunkturdynamik. Der Euro-Raum erlebte im zweiten Halbjahr 2001 die gleiche Entwicklung. Der Terror-Anschlag vom 11. September hat die Belastung der Wirtschaft natürlich nachhaltig erhöht.

**Trotz allem
hat sich die deutsche
Versicherungswirtschaft
auch in 2002 insgesamt
recht gut behauptet.**

Trotz allem hat sich die deutsche Versicherungswirtschaft auch in 2001 insgesamt recht gut behauptet.

Die Lebensversicherung war in 2001 durch die Reform der gesetzlichen Rentenversicherung geprägt. Das hatte zwei gegenläufige Tendenzen zur Folge. Einerseits erhöhte sich der Bedarf nach privater Vorsorge, weil die Reform der Erwerbsminderungsrente schon zu Anfang des Jahres die informierten Kunden veranlasste, für privaten Ersatz zu sorgen. Andererseits haben viele Kunden die Planung ihrer privaten Altersvorsorge zunächst zurückgestellt, weil die staatliche Förderung erst ab 2002 vorgesehen ist.

Bereits im vorigen Jahr hatte ich an dieser Stelle auf die sehr komplizierten Regelungen der Rentenreform hingewiesen. Alle Hinweise und Bitten um Vereinfachung blieben ungehört. Auch die Volksfürsorge hat sich mit diesen Rahmenbedingungen letztlich abfinden müssen. Wir haben dennoch hervorragende Riester-Produkte konzipiert. Vom 'map-report' erhielten wir ein sehr gutes Rating mm. Laut 'map-report' zeigten wir damit, dass wir den Verbrauchern derzeit ei-

nes der besten Angebote zur Riester-Rente präsentieren können.

Ich habe kein Verständnis dafür, wenn neben vielen anderen jetzt auch noch politische Kreise vor dem Abschluss von Riester-Verträgen warnen. Auch in Wahlkampfzeiten kann doch niemand übersehen, dass die durch die Rentenreform entstehende Lücke geschlossen werden muss. Denn darum geht es bei den Riester-Verträgen – und um nicht mehr. Und es führt auch kein Weg daran vorbei, dass die Riester-Verträge bis zum Jahresende abgeschlossen und die entsprechenden Prämien gezahlt sein müssen, um die staatliche Förderung für das gesamte Jahr 2002 zu erhalten. Jedes verlorene Jahr mindert die Sparleistung und damit die Höhe der späteren privaten Rente.

**Auch in
Wahlkampfzeiten kann doch
niemand übersehen, dass
die durch die Rentenreform
entstehende Lücke
geschlossen werden muss.**

Zurück zu den Branchenzahlen:

Bei den *Lebensversicherern* stiegen die gebuchten Beiträge um ca. 1,5% auf 62,1 Mrd. €. Die Leistungen erhöhten sich um 4,5% auf etwa 91,8 Mrd. €.

Bei den *Schaden- und Unfallversicherern* ist das selbst abgeschlossene Geschäft um rund 2,6% auf 49,7 Mrd. € gestiegen, während der Schadenaufwand in 2001 erfreulicherweise um etwa 1% auf 39,4 Mrd. € zurückgegangen ist.

Insgesamt erreichte die Versicherungsbranche ein Beitragswachstum von rund 2,3% auf 135,9 Mrd. €. Die Versicherungsleistungen inklusive Rückstellungen und Beitragsrückerstattungen stiegen um 3,6% auf 158,5 Mrd. €.

Ich komme nun zu meinem Bericht über die Entwicklung unserer Gesellschaften und beginne mit der Holding:

Volksfürsorge Holding AG

Das Ergebnis der Holding wird maßgeblich von den Ergebnissen der Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG und der Volksfürsorge Deutsche Sachversicherung AG als wichtigsten Beteiligungen beeinflusst.

Im Dezember 2001 hat die außerordentliche Hauptversammlung einen Gewinnabführungsvertrag mit der AMB Beteiligungs-GmbH – einer zur AMB-Gruppe gehörenden Gesellschaft – geschlossen. Dadurch ist eine einheitliche körperschaftsteuerliche Organschaft innerhalb der AMB-Gruppe möglich.

Damit entfallen schon ab 2001 Gewinnrücklage, Bilanzgewinn und Dividende. Der ausgeschüttete Jahresüberschuss beträgt 102,9 Mio. € (Vorjahr: 47,7 Mio. €). Die Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG hat mit 40,9 Mio. € (Vorjahr: 40,8 Mio. €) und die Volksfürsorge Deutsche Sachversicherung AG mit 33,2 Mio. € (Vorjahr: 28,6 Mio. €) etwa den gleichen Jahresüberschuss abgegeben wie im letzten Jahr. Gewinnabführungsverträge wurden auch zwischen der Volksfürsorge Holding und der Leben sowie zwischen der Holding und der Sach abgeschlossen.

**Der ausgeschüttete
Jahresüberschuss
beträgt 102,9 Mio. €
(Vorjahr: 47,7 Mio. €).**

Die Holding erwirtschaftete in 2001 Kapitalerträge in Höhe von 100 Mio € (Vorjahr: 101 Mio €). Das Anlagevermögen erhöhte sich auf 722 Mio € (Vorjahr: 681 Mio €).

Ich komme nun zur VDL:

Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG

2001 war für die Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG ein herausragendes Jahr. Die 1999 durchgeführte Neustrukturierung unserer Stammorganisation hat auch im Jahr 2001 Früchte getragen.

Der laufende Jahresbeitrag des eingelösten Neuzugangs übertraf mit 341,5 Mio. € das Vorjahresergebnis um 41,3%. Der laufende Jahresbeitrag der eingelösten Versicherungsscheine, also die eigentliche Vertriebsleistung, verzeichnete sogar einen Zuwachs um 54,6% auf 290 Mio. €. Auch die Stückzahl nahm deutlich um 34,6% auf 342.000 Stück zu. Die Beitragssumme kletterte um 27,3% auf 6,64 Mrd. €.

**2001 war für die
Volksfürsorge Deutsche
Lebensversicherung AG
ein herausragendes Jahr.**

Damit hat sich der Marktanteil beim laufenden Jahresbeitrag des gesamten eingelösten Neuzugangs von 2,2% in 1999 über 4,2% in 2000 auf 5,2% in 2001 erhöht. Das ist außerordentlich bemerkenswert und erfreulich.

Maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung hatten wiederum die fondsgebundenen Versicherungen. Hier wurden 190.000 Verträge – eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 61,4% – mit einem Jahresbeitrag von 130,3 Mio. € (+ 27,5%) neu abgeschlossen. Bei allen unseren fondsgebundenen Produkten ist auf Wunsch des Kunden eine Garantie möglich, bei Vertragsablauf mindestens die eingezahlten Beiträge zurückzuerhalten. Von dieser Möglichkeit – die wir übrigens als erste im Markt angeboten haben – machen die Kunden zunehmend Gebrauch.

Ein immer wichtigerer Pfeiler des Neugeschäfts ist bei der Volksfürsorge die betriebliche Altersversorgung. Insgesamt wurde ein Jahresbeitrag von 86,6 Mio. € (Vorjahr: 12,5 Mio.) vermittelt. Das ist mehr als eine Versiebenfachung des Jahreswertes. Die bAV-Marktanteile des eingelösten Neugeschäfts betragen inzwischen nach Versicherungssumme 5,07% und bei den laufenden Beiträgen sogar 11,8%. Großen Anteil hieran hatte der Vertrag mit dem Landes-

betrieb Krankenhäuser Hamburg. Nach einer europaweiten Ausschreibung hatten wir Ende des Jahres 2000 den Zuschlag für Rückdeckungsversicherungen und arbeitgeber- sowie arbeitnehmerfinanzierte Direktversicherungen erhalten. Inzwischen haben mehr als ein Drittel der rund 13.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LBK zusätzlich zur arbeitgeberfinanzierten Vorsorge die Möglichkeit zu einer durch Entgeltumwandlung finanzierten Direktversicherung genutzt. Allein hinter diesen Verträgen steht eine Beitragssumme von 108,4 Mio. €.

Die Abgänge durch Vertragsabläufe und Leistungsfälle waren rückläufig (laufender Jahresbeitrag ./ 5,9%). Wir haben im vergangenen Jahr rund 140.000 Kunden zum Vertragsablauf 1,6 Mrd. € Versicherungssumme zuzüglich Überschussanteilen ausgezahlt. In 50.000 Fällen konnten wir den Hinterbliebenen rund 260 Mio. € Versicherungssumme zur Verfügung stellen.

Der laufende Jahresbeitrag des vorzeitigen Abgangs (Rückkauf, Beitragsfreistellung) ermäßigte sich auf rund 100,2 Mio. €.

Die Stornoquote lag mit knapp 5% (genau 4,96%) merklich besser als im Vorjahr (5,30%).

Ein immer wichtigerer Pfeiler des Neugeschäfts ist bei der Volksfürsorge die betriebliche Altersversorgung.

Die Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG betreut rund 4,2 Millionen Lebensversicherungsverträge. Der laufende Jahresbeitrag des Bestandes lag mit 2,1 Mrd. € um 7,7% über dem Vorjahr. Die klassischen Kapitalversicherungen bilden mit einem Bestandsanteil von 69,6% (1,46 Mrd. € laufender Jahresbeitrag) nach wie vor den Schwerpunkt unseres Versicherungsbestandes. Klassische Rentenversicherungen haben einen Bestandsanteil von 12,6% (270

Mio. € laufender Jahresbeitrag), die erst seit zwei Jahren verkauften fondsgebundenen Versicherungen haben inzwischen schon einen Bestandsanteil von 11,5% (240 Mio. € laufender Jahresbeitrag). Die restlichen 6,3% (130 Mio. € laufender Jahresbeitrag) entfallen auf Risiko- und Kollektivversicherungen.

Die laufenden Bruttobeiträge betragen im Gesamtgeschäft 2,05 Mrd. € (Vorjahr: 1,92 Mrd. €). Gegenüber dem Vorjahr stiegen sie überdurchschnittlich stark um 7,0% an. Die Einmalbeiträge gingen gegenüber dem außerordentlich starken Vorjahr mit einigen großen Verträgen in der betrieblichen Altersversorgung erwartungsgemäß auf 131,9 Mio. € (Vorjahr: 316,7 Mio. €) zurück. Damit ergaben sich insgesamt gebuchte Beiträge in Höhe von 2,19 Mrd. € (Vorjahr: 2,24 Mrd. €).

Die laufenden Bruttobeiträge betragen im Gesamtgeschäft 2,05 Mrd. € (Vorjahr: 1,92 Mrd. €).

Bei den Kapitalanlagen sehen wir im Augenblick ein Zusammentreffen von lang anhaltender Niedrigzinsphase und schlechter Börse. Entsprechend haben wir erheblich niedrigere laufende Zinserträge. Kompensierende zusätzliche Gewinne am Aktienmarkt sind fast unmöglich. Unsere starke finanzielle Basis eröffnet uns dennoch genügend Spielraum für eine renditeorientierte Kapitalanlagepolitik. Unsere Kapitalanlagen erhöhten sich um knapp 1 Mrd. € bzw. 4,3% auf 23,3 Mrd. €. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, also der Saldo aus Erträgen und Aufwendungen im Kapitalanlagebereich, betrug 1,54 Mrd. € und lag damit um rund 140 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Unter den gegebenen Marktumständen müssen wir mit diesem Ergebnis noch zufrieden sein, obwohl uns der Rückgang sehr ärgert.

Trotz des schwierigen Kapitalmarktumfeldes können wir eine Nettoverzinsung von 6,74% (Vorjahr: 7,67%) vorweisen. Branchenweit ist das ein sehr gutes Ergebnis.

Die Bewertungsreserven sind vom Vorjahreswert von 3,01 Mrd. € auf rund 1 Mrd. € zurückgegangen. Gemessen am Bilanzwert der Kapitalanlagen betragen die stillen Reserven jetzt 4,26%.

Wir haben bei der Bewertung der Aktien, Fonds und Inhaberschuldverschreibungen nach wie vor das strenge Niederstwertprinzip angewandt. Auf die neuen gesetzlichen Möglichkeiten haben wir verzichtet.

Der Verwaltungskostensatz ging von 4,0% im Vorjahr auf 3,9% zurück. Unsere Anstrengungen zur Kostensenkung laufen weiter. Der Abschlusskostensatz sank auf 5,7% in 2001 nach 6,5% in 2000.

Der Rohüberschuss kommt seit vielen Jahren zu mehr als 95% unseren Kunden zugute. Er liegt in 2001 zum fünften Mal in Folge oberhalb der 1 Mrd. €-Grenze. Für 2001 beträgt der Rohüberschuss rund 1,07 Mrd. € nach ca. 1,26 Mrd. € in 2000. Vom Rohüberschuss wurden unseren Kunden 0,27 Mrd. € als Direktgutschrift zugeteilt. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden 0,76 Mrd. € zugeführt (Vorjahr: 0,92 Mrd. €). Die Ausschüttungsquote stieg damit von 95,1% im Vorjahr auf einen Wert von 96,2%.

Für 2001 beträgt der Rohüberschuss rund 1,07 Mrd. € nach ca. 1,26 Mrd. € in 2000.

Aufgrund des Gewinnabführungsvertrages wurde – wie bereits erwähnt – ein Betrag von 40,9 Mio. € an die Holding abgeführt. Dies entspricht dem Niveau des Bilanzgewinns des Vorjahres (40,8 Mio. €). Die Rücklagen wurden nicht verändert.

Die Zinsüberschussanteilsätze und der Ansammlungszins für gutgeschriebene Überschussanteile wurden

bei der Volksfürsorge Leben aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus auf dem Kapitalmarkt für 2002 um 0,75 Prozentpunkte auf immer noch hohe 6,75% reduziert. Wir liegen auch damit gut im Markt. Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung erhöhte sich um 5,5% auf 3,12 Mrd. €. Gut die Hälfte davon ist als freie RfB noch als Reserve für künftige Überschussgutschriften verfügbar.

Insgesamt halte ich den Geschäftsabschluss für zufriedenstellend. Wir haben den Trend der Vorjahre bestätigt.

Ich komme nun zur VDS:

Volksfürsorge Deutsche Sachversicherung AG

Auch unsere Sachversicherungsgesellschaft hatte 2001 ein gutes Jahr. Unsere Ergebnisse im selbst abgeschlossenen Geschäft sind beachtlich.

Die Volksfürsorge Sach hat im sechsten Jahr in Folge ein positives versicherungstechnisches Ergebnis. Es gibt nur wenige Gesellschaften, die das von sich behaupten können.

Auch unsere Sachversicherungsgesellschaft hatte 2001 ein gutes Jahr.

Das vom Außendienst vermittelte Neugeschäft stieg um 14% auf 667.000 Verträge. Der Jahresbeitrag des Neugeschäfts stieg um 16,5% auf rund 152,9 Mio. €. Den größten Anteil hieran hatte die Kfz-Sparte, die in den Beiträgen einen Zuwachs um 13,8% auf 126,5 Mio. € verbuchen kann.

Die Volksfürsorge Sach hatte Ende 2001 knapp 4,9 Mio. Verträge im Bestand (+ 2,6%). Unsere wichtigsten Sparten sind Kraftfahrt mit 1,4 Mio. Verträgen sowie Privathaftpflicht und Hausrat mit jeweils ca. 1 Mio. Verträgen.

Die Beitragseinnahmen konnten um rund 5,5% auf 643 Mio. € gesteigert werden. Diese Steigerung ist deutlich höher als der Branchendurchschnittswert von rund 2,6%.

Die Geschäftsjahresschäden stiegen um 3,5% auf 515 Mio. € und damit deutlich geringer als die Beiträge. Die Bruttoschadenquote – das ist das Verhältnis von Aufwendungen für Versicherungsfälle zu den verdienten Beiträgen – hat sich von 80,6% auf 80,1% verringert.

Die Beitragseinnahmen konnten um rund 5,5% auf 643 Mio. € gesteigert werden.

Die Kapitalanlagen der Volksfürsorge Sach verringerten sich leicht auf 1,05 Mrd. € (Vorjahr: 1,07 Mrd. €). Die Nettoverzinsung lag bei 7,1% (Vorjahr: 7,7%), das Nettoergebnis bei 75,2 Mio. € (Vorjahr: 79,8 Mio. €).

Auch die Volksfürsorge Sach hat mit der Holding einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen. Wie bereits dargestellt, wurden 33,2 Mio. € an die Holding abgeführt. Im Vorjahr betrug der Bilanzgewinn 28,6 Mio. €.

Zusammenfassend kann ich feststellen, dass 2001 für alle drei Volksfürsorge-Gesellschaften ein hervorragendes Geschäftsjahr war.

Ich möchte an dieser Stelle noch einige Bemerkungen machen zu

Maßnahmen zur weiteren Erhöhung unserer Wettbewerbsfähigkeit

Unsere Stammorganisation, die in den vergangenen beiden Jahren sehr gut gearbeitet hat, wird weiter verstärkt. In 2001 kamen rund 450 hauptberufliche und ca. 7.000 nebenberufliche Mitarbeiter dazu. Zur Mannschaft zählten am 31.12.2001 ca. 48.000 nebenberufliche und 4.200 angestellte Berater. Zwischenzeitlich haben wir den fünfzigtausendsten Nebenberufler in unseren Reihen begrüßt.

Guter Service und intensive Beratung vor Ort erfordern noch sehr viel mehr Mitarbeiter. Wir steuern daher einen weiteren Ausbau an. Mittelfristig erwarten wir ca. 5.000 hauptberuf-

liche und rund 60.000 nebenberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Neben der Stammorganisation gewinnen aber auch die übrigen Vertriebspartner wie Makler, Generalagenten und Kooperationspartner an Bedeutung. Dieser Vertriebsweg erzielte in den letzten Jahren dreistellige Zuwachsraten. Auch Kooperationen mit namhaften Partnern werden erfolgreich weiter vorangetrieben. An erster Stelle steht für uns die Kooperation mit der Commerzbank. Sie schaffte im letzten Jahr knapp das angepeilte Ziel von rund einer halben Milliarde Euro Beitragssumme im Neugeschäft. Mit E-ON-Energie konnte im Juli 2001 ein weiterer namhafter Kooperationspartner gewonnen werden, mit dem verschiedene vertriebliche Aktivitäten zur Gewinnung neuer Kunden für beide Partner gestartet werden.

Neben der Stammorganisation gewinnen aber auch die übrigen Vertriebspartner wie Makler, Generalagenten und Kooperationspartner an Bedeutung.

Die Verwaltung muss sich nach den Bedürfnissen der Kunden organisieren. Deswegen haben wir vor einiger Zeit beschlossen, die kundenbezogenen Vorgänge spartenübergreifend zu bearbeiten. Wir fassen diesen Prozess unter dem Namen

Einheit 2000

zusammen. Für alle Verwaltungsvorgänge soll künftig jedem Kunden, aber auch jeder Vertriebseinheit, eine Arbeitsgruppe zugeordnet werden. Die ersten Pilotgruppen haben im Juli 2001 die Arbeit aufgenommen.

Unser Name ist unser Auftrag

ist mehr als die Ergänzung unseres Slogans „Keine Sorge Volksfürsorge“. Es ist unsere Unternehmensphiloso-

phie, die uns Tag für Tag begleitet. Das vermittelt auch unser neuer Werbeauftritt, mit dem wir unsere Markenbekanntheit weiter steigern konnten. In dieser Kategorie gehören wir branchenweit zur Spitzengruppe.

Damit komme ich zum

Ausblick

auf das Geschäftsjahr 2002.

Die Aufwärtsentwicklung der Volksfürsorge Versicherungsgruppe zur Spitze der Branche setzt sich auch in 2002 deutlich fort. Von Januar bis Mai 2002 wurde das Neugeschäft der Volksfürsorge Leben beim laufenden Jahresbeitrag um 11,7% auf 105 Mio. € gesteigert. Die Stückzahl stieg um 42% auf rd. 145.000. Stark gestiegen ist wiederum das Neugeschäft in der betrieblichen Altersvorsorge. Die Vertragszahl stieg auf 8.300 Stück (plus 92%) mit einem lfd. Jahresbeitrag von ca. 10 Mio. € (plus 45,5%). Der gesamte Bestand stieg in der Stückzahl um rd. 54.000 (plus 1,3%) auf ca. 4,3 Mio. mit 2,1 Mrd. € Jahresbeitrag (plus 157 Mio. € = plus 8,0%). Die gesamten Beitragseinnahmen erhöhten sich auf 923 Mio € (plus 7,2%).

Die Aufwärtsentwicklung der Volksfürsorge Versicherungsgruppe zur Spitze der Branche setzt sich auch in 2002 deutlich fort.

Beim „Riester-Geschäft“ beträgt der Bestand jetzt rd. 60.000 Stück mit einem Jahresbeitrag von 11 Mio. €. Hier erwarte ich im zweiten Halbjahr eine deutliche Belebung.

Auch die Ergebnisse der Volksfürsorge Sach in den ersten fünf Monaten des Jahres knüpfen an die guten Zahlen des Vorjahres an. Die Stückzahl der neuen Sach/HUK-Versicherungen – u.a. Kfz, Wohngebäude, Hausrat, Privathaftpflicht, Unfall, Glas – erhöhte sich auf 422.000 Stück (plus 21,0%) mit ca. 91,0 Mio. € Jahresbeitrag (plus 10,0%). Davon

wurden in der Kfz-Versicherung 260.000 Stück (plus 5,4%) mit 78,1 Mio. € Jahresbeitrag (plus 6,7%) abgeschlossen. Die gesamten Beitragseinnahmen der Volksfürsorge Sach stiegen von Januar bis Mai 2002 um gute 5,7% auf 370,1 Mio. €.

Beim „Riester-Geschäft“ beträgt der Bestand jetzt rd. 60.000 Stück mit einem Jahresbeitrag von 11 Mio. €.

Soweit zu meinem Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr.

Schließlich möchte ich Ihnen einige Erläuterungen zum Tagesordnungspunkt 6 der Hauptversammlung geben.

Minderheitsaktionäre

Unter Tagesordnungspunkt 6 ist die Beschlussfassung über die Übertragung von Aktien der Minderheitsaktionäre auf unsere Hauptaktionärin, die AMB Generali Holding AG, Aachen, vorgesehen.

Mit dem am 22.12.2001 verkündeten Übernahmegesetz hat der Gesetzgeber die Möglichkeit geschaffen, dass ein Hauptaktionär durch Beschluss der Hauptversammlung die Aktien von Minderheitsaktionären gegen Barabfindung übernehmen kann. Von dieser Möglichkeit soll bei allen zur AMB-Gruppe gehörenden Aktiengesellschaften Gebrauch gemacht werden, an denen außenstehende Aktionäre beteiligt sind. Das betrifft neben unserer Gesellschaft auch die Aachener und Münchener Lebensversicherung AG, die Aachener und Münchener Versicherung AG, die CENTRAL Krankenversicherung AG, die Thuringia Versicherungs-AG und die Deutsche Bausparkasse Badenia AG.

Nach dem Abschluss von Beherrschungsverträgen im Jahr 1997 ist durch den Umtausch in AMB-Aktien der Anteil außenstehender Aktionäre bei der Volksfürsorge Holding kontinuierlich gesunken. Die Beteiligung der außenstehenden Aktionäre ist da-

her nur noch sehr gering. In dieser Situation ist der Aufwand, der für die verbliebenen außenstehenden Aktionäre betrieben werden muss, unverhältnismäßig hoch.

Dies gilt z.B. für die Durchführung einer Hauptversammlung mit außenstehenden Aktionären. Öffentliche Hauptversammlungen haben einen mehrmonatigen Vorlauf und beschäftigen neben den Stabsabteilungen eines Unternehmens vor allem Vorstand und Aufsichtsrat.

Ein solcher Aufwand muss in einem realistischen Verhältnis zu dem mit einer Börsennotierung verfolgten Ziel stehen, Unternehmenskapital am Kapitalmarkt zu beschaffen. Dieses Verhältnis ist bei Splitterbeteiligungen von unter 5% in der Regel nicht mehr gewahrt. Vielmehr müssen auch für die geringsten Beteiligungen öffentliche Hauptversammlungen mit dem oben beschriebenen Aufwand durchgeführt werden.

Die Beteiligung der außenstehenden Aktionäre an der Volksfürsorge Holding ist nur noch sehr gering.

Vor diesem Hintergrund hat der Gesetzgeber die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass ein Hauptaktionär, der unmittelbar oder mittelbar mindestens 95% der Aktien an einer Aktiengesellschaft hält, die Aktien der Minderheitsaktionäre gegen Barabfindung übernehmen kann.

Von dieser Möglichkeit macht die AMB Generali Holding AG in allen zuvor genannten Gesellschaften nunmehr Gebrauch. Anfang April 2002 hat die AMB die formellen Schritte eingeleitet, die Aktien aller nicht zum Konzern gehörenden Minderheitsaktionäre gegen Abfindung zu erwerben. Der Beschluss zur Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre unserer Gesellschaft wird deshalb in dieser ordentlichen Hauptversammlung zur Abstimmung gestellt. Mit der Eintragung des Übertragungsbe-

schluss in das Handelsregister der Volksfürsorge Holding gehen alle Aktien in der Hand außenstehender Aktionäre gegen Barabfindung auf die AMB über.

Von der Möglichkeit, die Aktien der Minderheitsaktionäre gegen Barabfindung zu übernehmen, macht die AMB Generali Holding AG nunmehr Gebrauch.

Die Höhe der Barabfindung beruht auf einer Bewertung der jeweiligen Gesellschaft, die in dem Übertragungsbericht der AMB umfassend erläutert wird. Die Bewertung und die daraus hergeleitete Abfindung wurde von einem gerichtlich bestellten unabhängigen Wirtschaftsprüfer, dem so genannten Übertragungsprüfer, geprüft. Die Barabfindung stellt sicher, dass alle Aktionäre eine angemessene Entschädigung für den Übergang ihrer Aktien auf die AMB bekommen. Darüber hinaus erhalten Sie, meine Damen und Herren, anstelle der Dividende den im Rahmen des Gewinnabführungsvertrags festgesetzten festen Ausgleich.

Meine nachfolgenden Ausführungen zur Übertragung der Aktien der Minderheitsaktionäre und zu den Fragen der Bewertung unserer Gesellschaft basieren auf dem schriftlichen Bericht der AMB Generali Holding AG, Aachen, vom 15. April 2002, den ich inhaltlich aufgreife und – sofern erforderlich – aktualisiere. Der schriftliche Bericht wurde nach Erscheinen der Einladung zur heutigen Hauptversammlung im Bundesanzeiger auf Anforderung zugesandt und liegt heute hier im Saal aus.

Meine Damen und Herren,

zunächst erläutere ich Ihnen die Voraussetzungen und Folgen des Übertragungsbeschlusses.

Ein Übertragungsbeschluss gemäß § 327a Abs. 1 AktG setzt voraus, dass dem Aktionär, der den Ausschluss der Minderheitsaktionäre verlangt, Aktien

der Gesellschaft in Höhe von 95 % des Grundkapitals gehören (sog. Hauptaktionär). Ferner hat dieser Aktionär vor der Einberufung der Hauptversammlung dem Vorstand die Erklärung eines Kreditinstituts zu übermitteln, durch die das Kreditinstitut die Gewährleistung für die Erfüllung der Verpflichtung des Hauptaktionärs übernimmt, den Minderheitsaktionären nach Eintragung des Übertragungsbeschlusses unverzüglich die festgelegte Barabfindung für die übergegangenen Aktien zu zahlen. Diese Voraussetzungen des Übertragungsbeschlusses sind erfüllt.

Ein Übertragungsbeschluss gem. § 327a Abs. 1 AktG setzt voraus, dass dem Aktionär, der den Ausschluss der Minder- heitsaktionäre verlangt, Aktien der Gesellschaft in Höhe von 95 % des Grundkapitals gehören.

Die Kapitalbeteiligung der AMB beträgt 99,15 %. Dies ergibt sich aus Folgendem:

Das Grundkapital der Volksfürsorge Holding beträgt einhundertsechsdreißig Millionen einhundertneunundvierzig Tausend zweihundert Euro (136.149.200,00 €) und ist in vier Millionen achthundertvierzig Tausend (4.840.000) Stückaktien eingeteilt. Die AMB ist am Grundkapital der Holding direkt mit 464.902 Stückaktien beteiligt.

Des Weiteren ist die AMB indirekt über die AMB Beteiligungs-GmbH mittlerweile mit 3.785.300 Stückaktien, über die Aachener und Münchener Lebensversicherung AG mit 384.494 Stückaktien, über die AM AC KG mit 100.830 Stückaktien und über die CEST KG mit 63.570 Stückaktien an der Volksfürsorge Holding beteiligt.

In der Summe sind dies 4.799.096 Stückaktien oder 99,15 % des Grundkapitals. Die Beteiligung der AMBB

hat sich im Vergleich zu den Angaben im Übertragungsbericht geringfügig erhöht, da zwischenzeitlich noch einige Aktionäre der Gesellschaft das Abfindungsangebot aus dem Gewinnabführungsvertrag angenommen haben.

Die Kapitalbeteiligung der AMB beträgt 99,15 %.

Die Volksfürsorge Holding-Aktien der AMBB, der AMLeben, der AM AC KG und der CEST KG werden der AMB gemäß § 327a Abs. 2 i. V. m. § 16 Abs. 4 AktG zugerechnet. Gemäß § 16 Abs. 4 AktG gelten als Anteile, die einem Unternehmen gehören, auch die Anteile, die einem von ihm abhängigen Unternehmen gehören. Die Abhängigkeit eines Unternehmens kann einmal aus dem Vorliegen einer Mehrheitsbeteiligung und zum anderen aus dem Vorhandensein eines Beherrschungsvertrags folgen. Die AMB ist unmittelbar zu 57,59 % und mittelbar zu 42,41 % an der AMBB beteiligt. Die AMB ist ferner unmittelbar zu 86,23 % und mittelbar zu 11,27 % an der AMLeben beteiligt, die ihrerseits 100 % an der AM AC KG hält. Zwischen der AMB und der AMLeben besteht ein Beherrschungsvertrag. Schließlich ist die AMB unmittelbar zu 17,76 % und mittelbar zu 81,64 % an der CENTRAL beteiligt, die ihrerseits 100 % an der CEST KG hält. Zwischen der AMB und der CENTRAL besteht ebenfalls ein Beherrschungsvertrag.

Die AMB hält somit unmittelbar und mittelbar eine Beteiligung am Grundkapital der Volksfürsorge Holding in Höhe von 99,15 %. Die übrigen 0,85 % (= 40.904 Stückaktien) werden von institutionellen und privaten Anlegern gehalten.

Die AMB hat auch die zweite Voraussetzung, die Übermittlung einer Bankgewährleistung, erfüllt.

Mit Erklärung vom 9. April 2002 hat die Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main, die Gewährleistung für die Erfüllung der Verpflichtung der AMB

übernommen, den Minderheitsaktionären nach Eintragung des Übertragungsbeschlusses unverzüglich die festgelegte Barabfindung für die übergegangenen Aktien zu zahlen. Sie gibt den Minderheitsaktionären einen unmittelbaren Anspruch auf Zahlung der Barabfindung gegen die Dresdner Bank AG für den Fall, dass die AMB nicht unverzüglich nach Eintragung des Übertragungsbeschlusses die Barabfindung leistet.

Die AMB hat die Erklärung der Dresdner Bank AG dem Vorstand der Volksfürsorge Holding vor der Einberufung der heutigen Hauptversammlung übermittelt. Die Erklärung ist dem Übertragungsbericht der AMB als *Teil 3* beigelegt.

Die AMB hat auch die zweite Voraussetzung, die Übermittlung einer Bankgewährleistung, erfüllt.

Nachdem somit die Voraussetzungen dargestellt sind, komme ich nun zu einigen wesentlichen Folgen des Übertragungsbeschlusses.

Die Übertragung der Aktien auf die AMB als Hauptaktionärin erfolgt erst mit Eintragung des Übertragungsbeschlusses in das Handelsregister der Volksfürsorge Holding. Mit dieser Eintragung gehen dann alle Aktien der Minderheitsaktionäre kraft Gesetzes auf die AMB über. Gesonderte Verfügungsgeschäfte sind weder notwendig noch möglich.

Gleichzeitig mit dem Übergang der Aktien der Minderheitsaktionäre auf die AMB, also mit Eintragung des Übertragungsbeschlusses in das Handelsregister, entsteht ein Barabfindungsanspruch der Minderheitsaktionäre gegen die AMB. Jeder Minderheitsaktionär der Volksfürsorge Holding erhält für je eine Stückaktie einen Betrag von 554,00 €.

Mit der Abwicklung der Barabfindung hat die AMB die Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main, beauftragt. Angaben zum Verfahren der Abwick-

lung werden alsbald nach Eintragung des Übertragungsbeschlusses in das Handelsregister durch Bekanntmachung in einem überregionalen Börsenpflichtblatt veröffentlicht.

Jeder Minderheitsaktionär der Volksfürsorge Holding erhält für je eine Stückaktie einen Betrag von 554,00 €.

Wenn Sie, als Aktionäre der Volksfürsorge Holding, Ihre Aktien bei einem Kreditinstitut verwahren, brauchen Sie hinsichtlich der Entgegennahme der Barabfindung nichts zu veranlassen. Sie erhalten die Barabfindung unverzüglich nach dem Tag der Eintragung des Beschlusses über den Ausschluss der Minderheitsaktionäre in das zuständige Handelsregister gegen Ausbuchung Ihrer Aktien vergütet.

Wenn Sie Ihre Aktien selbst verwahren, werden Sie gebeten, nach der Eintragung des Beschlusses über den Ausschluss der Minderheitsaktionäre in das zuständige Handelsregister Ihre effektiven Aktienurkunden mit den Gewinnanteilscheinen Nr. 15 ff. und Talon bei einer inländischen Geschäftsstelle der Dresdner Bank AG oder einem anderen Kreditinstitut zur Weiterleitung an die Dresdner Bank AG während der üblichen Schalterstunden einzureichen und gleichzeitig Ihre Bankverbindung zwecks Überweisung der Barabfindung mitzuteilen. Zug um Zug gegen Einreichung der effektiven Aktienurkunden erhalten Sie zeitnah die Barabfindung vergütet, nachdem die üblichen Abwicklungsmaßnahmen, die mit der Einreichung der effektiven Aktienurkunden verbunden sind, durchgeführt worden sind.

Der Börsenhandel mit amtlicher Notierung der Aktien der Volksfürsorge Holding an den Wertpapierbörsen in Hamburg, Düsseldorf, Berlin und Frankfurt am Main sowie die Preisfeststellung im Freiverkehr an den Wertpapierbörsen in Hannover,

Bremen, Stuttgart und München wird mit Ablauf des Tages, an dem der Ausschluss der Minderheitsaktionäre durch Eintragung des Beschlusses in das Handelsregister der Volksfürsorge Holding wirksam wird, eingestellt.

Ich will Ihnen nun noch einige Erläuterungen zur Festlegung der Barabfindung geben.

Die Hauptaktionärin hat die Barabfindung auf der Grundlage einer Unternehmensbewertung und unter Berücksichtigung der Börsenkursentwicklung der Aktien der Volksfürsorge Holding festgelegt. Die Unternehmensbewertung wurde von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft durchgeführt.

Die Unternehmensbewertung wurde von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft durchgeführt.

Nach ständiger Übung erfolgt die Bewertung zum Zwecke der Feststellung einer Barabfindung außenstehender Aktionäre grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren. Dies ist so auch in den sog. „Grundsätzen zur Durchführung von Unternehmensbewertungen“ des Hauptfachausschusses beim Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW S1) in der Fassung vom Juni 2000 festgelegt und erläutert. Das Ertragswertverfahren ist auch von der Rechtsprechung anerkannt worden. Danach bestimmt sich der Wert des Unternehmens nach den prognostizierten künftigen Erträgen, die auf den Bewertungsstichtag mit Hilfe des Kalkulationszinsfußes abgezinst werden. Der maßgebliche Stichtag für die Wertermittlung ist der Tag der Hauptversammlung, die über die Übertragung von Aktien der Minderheitsaktionäre beschließt, also der heutige Tag. Da Hauptversammlungen mehrerer Gesellschaften der AMB-Gruppe durchzuführen sind, für die Unternehmens-

bewertungen vorzunehmen waren, wurde – zugunsten der außenstehenden Aktionäre – als Stichtag für die Wertermittlung der Tag der letzten Hauptversammlung dieser Reihe, nämlich der 25. Juni 2002, das ist der Tag der ordentlichen Hauptversammlung der Aachener und Münchener Versicherung AG, zugrunde gelegt.

Nach ständiger Übung erfolgt die Bewertung zum Zwecke der Feststellung einer Barabfindung außenstehender Aktionäre grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren.

Zur Beurteilung der künftigen Ertragskraft wurde bei jeder Gesellschaft zunächst eine Vergangenheitsanalyse anhand der letzten Jahresabschlüsse vorgenommen. Der Beobachtungszeitraum waren die Geschäftsjahre 1997 bis 2001. Ausgehend von dieser Analyse wurde mit Hilfe von Planungsrechnungen und spartenbezogenen Branchenkennzahlen eine Prognose der zukünftigen Erträge erstellt. Dabei wurden für die Volksfürsorge Holding, die CENTRAL und die Sachversicherungsgesellschaften Planungszeiträume bis zum Jahr 2006 und für die Lebensversicherungen Planungszeiträume bis zum Jahr 2009 zugrunde gelegt. Ab dem darauf folgenden Jahr wurde von einer „ewigen Rente“ ausgegangen.

Bei der Bewertung wurde zunächst unsere Gesellschaft für sich allein bewertet. Wie Sie dem Übertragungsbericht entnehmen können, ist unsere Gesellschaft sowohl unmittelbar als auch mittelbar an einer Vielzahl von anderen Unternehmen der AMB-Gruppe beteiligt. Der Wert der wesentlichen Tochter- und Beteiligungsunternehmen wurde daher gesondert ermittelt und anteilig dem Wert unserer Gesellschaft hinzugerechnet.

Die ermittelten zukünftigen Ertragsüberschüsse wurden mit einem Kapitalisierungszinssatz auf den Bewertungsstichtag – das ist wie er-

wähnt der 25. Juni 2002 – bezogen. Bei der Bestimmung des Kapitalisierungszinssatzes wurde eine künftig, langfristig zu erwartende Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten in Höhe von 6% als Basiszinssatz angesetzt. Dieser Satz basiert auf Analysen der Vergangenzinssätze und auf den aktuellen Entwicklungen.

Dieser Basiszinssatz ist um einen Risikozuschlag erhöht worden. Dieser Risikozuschlag trägt dem Umstand Rechnung, dass mit der Geldanlage in einem Wirtschaftsunternehmen im Vergleich zu einer Anlage in festverzinsliche Wertpapiere ein erhöhtes Risiko einhergeht. Der Risikozuschlag ist individuell für jedes Unternehmen festzulegen. Er wurde für die Volksfürsorge Holding auf 1% festgelegt.

Für die Volksfürsorge Holding ergibt sich ein Unternehmenswert in Höhe von 2.220,8 Mio. €

Der sich daraus ergebende Wert wurde um den typisierten Ertragsteuersatz von 35% gekürzt. Darüber hinaus wurde er für die Phase der sog. „ewigen Rente“, d. h. den Zeitraum, für den keine Detailplanung mehr vorliegt, um einen Wachstumsabschlag von 0,5% verringert. Für die erste Phase, für die noch eine detaillierte Planung vorliegt, wurde ein Wachstumsabschlag dagegen nicht vorgenommen, da die Planung auf der Basis von Nominalwerten erfolgte. Wachstums- und Inflationseffekte sind daher in der Planung bereits berücksichtigt.

Im Ergebnis ergaben sich danach für unsere Gesellschaft Kapitalisierungszinssätze von 4,55% für die erste Prognosephase und von 4,05% für die zweite Prognosephase, d.h. die Phase der sog. „ewigen Rente“.

Unter Berücksichtigung der vorgenannten Faktoren ergibt sich ein Unternehmenswert der Volksfürsorge Holding in Höhe von 2.220,8 Mio. €.

Da das Grundkapital der Volksfürsorge Holding in 4.840.000 Aktien eingeteilt ist, ergibt sich ein Wert pro Aktie von 458,84 €.

Seit der Festlegung der Barabfindung, am 8. April 2002, sind keine Umstände eingetreten, die zu einem höheren Unternehmenswert der Volksfürsorge Holding führen würden.

Der Vorstand der AMB hat den Börsenkurs der Aktie der Volksfürsorge Holding über einen 3-Monats-Zeitraum als gewichteten Durchschnittskurs ermittelt.

Neben der Bewertung durch die KPMG hat der Vorstand der AMB den Börsenkurs der Aktie der Volksfürsorge Holding über einen 3-Monats-Zeitraum als gewichteten Durchschnittskurs ermittelt. Für den Zeitraum von drei Monaten bis zum letzten Handelstag vor der Festlegung der Barabfindung am 8. April 2002 ergibt sich ein Durchschnittskurs von 571,65 € je Aktie.

Dieser Börsenkurs der Aktien der Volksfürsorge Holding ist allerdings maßgeblich durch die garantierten Beträge von Abfindung und Ausgleich aus dem Gewinnabführungsvertrag der Volksfürsorge Holding mit der AMBB bestimmt.

Vor dem Landgericht Hamburg läuft derzeit noch ein Spruchverfahren zur Überprüfung der Angemessenheit von Abfindung und Ausgleich aus dem Gewinnabführungsvertrag. Daher kann jeder Inhaber von Aktien der Volksfürsorge Holding das Abfindungsangebot aus dem Gewinnabführungsvertrag in Höhe von 554,00 € je Aktie der Volksfürsorge Holding derzeit auch noch annehmen. Diese Tatsache fließt in die Preisbildung durch den Markt ein. Der Markt hat zudem berücksichtigt, dass die Aktionäre, die am Tag der heutigen Hauptversammlung noch Aktionäre der VH sind, auch den aufgrund des Gewinn-

abführungsvertrags festgelegten festen Ausgleich von 35,80 € je Aktie erhalten. Der Aktienkurs der VH ist dadurch nach unten abgesichert. Vor diesem Hintergrund war der ermittelte durchschnittliche Börsenkurs zu bereinigen.

Dabei war insbesondere zu berücksichtigen, dass der Betrag des festen Ausgleichs von 35,80 € Ihnen, meine Damen und Herren, den Aktionären unserer Gesellschaft, am Tag nach der heutigen Hauptversammlung noch ausgezahlt wird. Daher bezieht sich das Übertragungsverlangen der AMB auch nur auf die Aktien der Volksfürsorge Holding nebst Talon und Gewinnanteilschein Nr. 15 ff., nicht dagegen auf den Gewinnanteilschein Nr. 14, der zum Bezug des Ausgleichs für das Geschäftsjahr 2001 berechtigt. Demgegenüber bezieht sich der ermittelte durchschnittliche Börsenkurs auf die Aktien der Volksfürsorge Holding einschließlich dem Gewinnanteilschein Nr. 14.

Derzeit läuft noch ein Spruchverfahren zur Überprüfung der Angemessenheit von Abfindung und Ausgleich aus dem Gewinnabführungsvertrag.

Dieser Börsenkurs bezieht sich also auf die Aktien der Volksfürsorge Holding in einer Form, wie sie gar nicht Gegenstand des Übertragungsverlangens sind. Würde dieser Börsenkurs, der insbesondere den Anspruch auf den Ausgleich für das Geschäftsjahr 2001 noch beinhaltet, bei der Festsetzung der Barabfindung der Minderheitsaktionäre zugrunde gelegt werden, würden die Minderheitsaktionäre den Ausgleich für das Geschäftsjahr 2001 im Ergebnis doppelt erhalten.

Der feste Ausgleich von 35,80 € für das Geschäftsjahr 2001 war deshalb von dem Betrag des durch-

schnittlichen Börsenkurses abzuziehen. Danach ergibt sich ein Betrag von 535,85 € (571,65 € minus 35,80 €).

Die Minderheitsaktionäre sollten nach Auffassung der AMB nicht schlechter gestellt werden als die Aktionäre, die von dem Abfindungsangebot des Gewinnabführungsvertrags Gebrauch gemacht haben.

Dieser Betrag liegt aber unterhalb des Betrags der Barabfindung aus dem Gewinnabführungsvertrag. Die Minderheitsaktionäre sollten im Rahmen des heute hier behandelten Übertragungsverlangens nach Auffassung der AMB nicht schlechter gestellt werden, als die Aktionäre, die von dem Abfindungsangebot des Gewinnabführungsvertrags Gebrauch gemacht haben. Die AMB hat deshalb die Abfindung im Rahmen des Übertragungsverlangens ebenfalls auf 554,00 € festgelegt. Dies entspricht dem Betrag der Barabfindung aus dem im Oktober 2001 abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrag.

Die SUSAT & PARTNER OHG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat als gerichtlich bestellter sachverständiger Prüfer bestätigt, dass die angebotene Barabfindung von 554,00 € je Stückaktie angemessen ist.

Schluss

Damit bin ich am Ende meiner Ausführungen zu Tagesordnungspunkt 6. Meine Erläuterungen können Sie – wie eingangs erwähnt – in dem Übertragungsbericht der AMB nachlesen, der auch hier im Saal für Sie ausgelegt ist. Darin sind alle wesentlichen Grundlagen für das Verständnis des Übertragungsverlangens und für die Bewertung im Einzelnen enthalten. Soweit dazu noch Fragen beste-

hen, stehe ich natürlich gerne zur Verfügung.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, dem Beschluss zur Übertragung von Aktien der Minderheitsaktionäre auf die AMB zuzustimmen.

Meine Damen und Herren,

sofern dieser Beschluss wie vorgeschlagen gefasst wird, bedeutet dies zugleich, dass dieses die letzte öffentliche Hauptversammlung der Volksfürsorge Holding AG ist. Aber auch wenn ich Ihnen in Zukunft nicht mehr unmittelbar in einer Hauptversammlung über die Volksfürsorge berichte, so werden Sie doch in der Öffentlichkeit noch viel über die Volksfürsorge hören. Die Volksfürsorge hat ihren Platz ganz vorn in der Branche zurückerobert. Wir bieten Spitzenprodukte und Spitzenservice.

Sofern dieser Beschluss wie vorgeschlagen gefasst wird, bedeutet dies zugleich, dass dieses die letzte öffentliche Hauptversammlung der Volksfürsorge Holding AG ist.

Ich danke für Ihr in unsere Gesellschaft gesetztes Vertrauen. Bleiben Sie uns auch in Zukunft gewogen und behalten Sie uns im Blick – wenn auch ein wenig mehr aus der Ferne. Hierbei könnte Ihnen vielleicht das von uns für Sie bereitgehaltene Abschiedspräsent – ein kleines Fernglas – nützlich sein.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

